

Jadin, Tanja

Community Building unter Lehrpersonen zum kompetenzorientierten Einsatz neuer Medien im Unterricht

Wachtler, Josef [Hrsg.]; Ebner, Martin [Hrsg.]; Gröbinger, Ortrun [Hrsg.]; Kopp, Michael [Hrsg.]; Bratengeyer, Erwin [Hrsg.]; Steinbacher, Hans-Peter [Hrsg.]; Freisleben-Teutscher, Christian [Hrsg.]; Kapper, Christine [Hrsg.]: *Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung. Münster; New York : Waxmann 2016, S. 85-95. - (Medien in der Wissenschaft; 71)*



Quellenangabe/ Reference:

Jadin, Tanja: Community Building unter Lehrpersonen zum kompetenzorientierten Einsatz neuer Medien im Unterricht - In: Wachtler, Josef [Hrsg.]; Ebner, Martin [Hrsg.]; Gröbinger, Ortrun [Hrsg.]; Kopp, Michael [Hrsg.]; Bratengeyer, Erwin [Hrsg.]; Steinbacher, Hans-Peter [Hrsg.]; Freisleben-Teutscher, Christian [Hrsg.]; Kapper, Christine [Hrsg.]: *Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung. Münster; New York : Waxmann 2016, S. 85-95 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-157827 - DOI: 10.25656/01:15782*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-157827>
<https://doi.org/10.25656/01:15782>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



J. Wachtler, M. Ebner, O. Gröbinger,
M. Kopp, E. Bratengeyer, H.-P. Steinbacher,
C. Freisleben-Teutscher, C. Kapper

Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung

Josef Wachtler, Martin Ebner, Ortrun Gröbinger,
Michael Kopp, Erwin Bratengeyer, Hans-Peter Steinbacher,
Christian Freisleben-Teutscher, Christine Kapper
(Hrsg.)

Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung



Waxmann 2016
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 71

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-3490-5

ISBN-A 10.978.38309/34905

Der Volltext ist online unter www.waxmann.com/buch3490 abrufbar.

Die Einzelbeiträge und zugehörige Dateien sind unter <http://2016.gmw-online.de> abrufbar und kommentierbar.

© Waxmann Verlag GmbH, 2016

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © rawpixel – Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

*Josef Wachtler, Martin Ebner, Ortrun Gröbinger, Michael Kopp,
Erwin Bratengeyer, Hans-Peter Steinbacher, Christian Freisleben-Teutscher,
Christine Kapper*
Editorial..... 11

1. Full Paper

Sabine Hueber
Design-Based-Research als Methode zur Erforschung von innovativen
Szenarien wissenschaftlicher Zusammenarbeit 14

Alexandra Totter, Felix M. Schmitz, Dominik Petko
Online-Reflexion mittels Weblogs: Ein disziplinübergreifender Ansatz
zum Umgang mit Belastung in der berufspraktischen Ausbildung
angehender Lehrpersonen und Mediziner/innen 24

Sandra Schön, Martin Ebner, Sebastian Horndasch, Hannes Rothe
Booksprints im Hochschulkontext: Drei erfolgreiche
Beispiele für das gemeinsame Schreiben in kurzen Zeiträumen 35

Christine Michitsch, Udo Nackenhorst
Transmedia Learning – Digitale Bildungsprozesse mithilfe
journalistischer Konzepte professionalisieren 46

Martin Ebner, Anja Lorenz, Sandra Schön, Andreas Wittke
Offene Lizenzen als Treiber für neuartige Kooperationen
und Innovationen in der Bildung 55

Anita Holdener, Silke Bellanger, Seraina Mohr
„Digitale Kompetenz“ als hochschulweiter Bezugsrahmen in einem
Strategieentwicklungsprozess 65

Nina Grünberger, Claudia Kuttner, Helge Lamm
Situier. Partizipativ. Adaptiv.
Kollaboration in pädagogischer Forschung und
Praxis im Projekt „MediaMatters!“ 75

Tanja Jadin
Community Building unter Lehrpersonen zum kompetenzorientierten
Einsatz neuer Medien im Unterricht 85

Sandra Schön, Martin Ebner, Kristin Narr, Markus Peißl
Vom Modellprojekt über den Online-Kurs bis zum Handbuch –
von gelungenen Projekten und Kooperationen im Bereich des
„Making“ mit Kindern 96

<i>Michael Heinecke</i> Digitale Skripte mit Markdown und elearn.js als Basistechnologie für OER	107
<i>Petra Bauer, Fabian Geib, Christian Kogler</i> Internationale Online-Kooperation: Videowettbewerb EDIT	117
<i>Hans-Peter Steinbacher, Erwin Bratengeyer</i> Ergebnisse der Studie zur Erfassung der österreichischen Hochschul-E-Learning-Landschaft	127
<i>Regina Obexer, Natasha Giardina</i> What is a Learning Designer? Support roles and structures for collaborative E-Learning implementation.....	137
<i>Catrina Grella, Christoph Meinel</i> Einblicke in die Interaktion zwischen Lernenden am Beispiel eines Massive Open Online Courses – eine empirische Analyse	147
<i>Bernhard Koller, Adina Koller</i> Gamification: Die bijektive Abbildung zwischen Minecraft und sozialen Kompetenzen im Schulalltag.....	157
<i>Hedy Wagner, Klaus Himpsl-Gutermann, Reinhard Bauer, Angelika Zagler</i> E-Portfolios aus der Perspektive von Hochschullehrenden Von der kollegialen Zusammenarbeit zur nachhaltigen Entwicklung von Lehrkompetenzen.....	168
<i>Fabian Krapp, Steffen Moser, Stefanie Bärtele, Gabriele Gröger, Hermann Schumacher</i> Entwicklung redaktioneller Prozesse zur Erstellung universitärer Weiterbildungsangebote auf Grundlage einer persona-inspirierten Anforderungsanalyse	179
<i>Sandra Niedermeier, Claudia Müller</i> Game-Based-Learning in Aus- und Weiterbildung – von der Idee zur Umsetzung	190
<i>Peter Baumgartner, Ingrid Bergner</i> Einige Feedback-Arten für Online-Lernen: Taxonomie und Realisierung von Feedback-Mustern für Multiple-Choice-Tests in Moodle.....	201
2. Short Paper & Educamp Beiträge	
<i>Elke Lackner, Michael Raunig</i> Gemeinsame webbasierte Textproduktion: konzeptuelle Überlegungen	211

<i>Hanna Vollmann, Elke Jantscher, Christine Kapper, Corinna Koschmieder, Jürgen Pretsch, Aljoscha Neubauer</i> Das Kooperationsprojekt PädagogInnenbildung NEU – Entwicklung und Durchführung eines einheitlichen Aufnahmeverfahrens	216
<i>Angelika Zagler, Reinhard Bauer, Klaus Himpsl-Gutermann, Hedy Wagner</i> Personal Branding in Education: Wie viel (Peer-)Feedback braucht ein digitales Lehrportfolio? Eine Überlegung	221
<i>Jörn Töpfer, Hulusi Bozkurt, Margrit Ebinger, Andreas Griesinger, Julia Hansch, Andrea Honal, Silke Laubert, Bianka Lichtenberger, Christopher Paul, Thorsten Sauer, Dietlind Tittelbach-Helmrich, Markus Voß, Katja Wengler, Claudia Winkelmann</i> Das Projekt „eCampus“ – Standortübergreifende Kooperationen in der digitalen Lehre an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.....	227
<i>Marc Egloffstein, Niko Baldus, Melanie Klingler</i> Kooperative Strategieentwicklung für Digitalisierung in der Lehre.....	232
<i>Thomas Nárosy, Helga Diendorfer</i> Ist Unterricht ohne digitale Medien und Werkzeuge nicht mehr gut genug? Oder: Fachdidaktik digital-inklusiv – eine Einladung zum Diskurs	238
<i>Regula Kunz, Dominik Tschopp, Pilar Gonzalez</i> Zusammenarbeit in Communities of Practice am Beispiel des Netzwerks „Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit“	243
<i>Carola Brunnbauer, Daniel Stainhauser</i> ILIAS-Lernobjekte als multimediale E-Books in der beook-Plattform: Ein Erfahrungsbericht.....	248
<i>Ulrike Maier, Armin Egetenmeier, Axel Löffler</i> Ist Moodle für elektronische Zulassungsverfahren in (fortgeschrittener) Mathematik einsetzbar? – ein Praxisbericht.....	253
<i>Claudia Börner, Nadine Schaarschmidt, Thomas Meschzan, Sylvia Frin</i> Innovation in der Lehre – Sind Videos im Hochschulalltag angekommen?	258
<i>Philipp Marquardt</i> Bildung, (digitales) Medium, Kollaboration: Über die Kompatibilität der Begriffe und Theorien	264
<i>Felix C. Seyfarth, Claudia Bremer, Ines Paland-Riedmüller</i> Integrative Bildungsangebote für Flüchtlinge online skalieren: Ein didaktisches Modell zur Kompetenzvermittlung.....	270

<i>Thomas Nárosy, Helga Diendorfer, Thomas Leitgeb</i> Die NMS-Vernetzungsplattform: ein Raum für Schul- und Professionsentwicklung: Eine Einladung zur Beforschung	276
<i>Michaela Moser, Christian F. Freisleben-Teutscher</i> Partizipation bei Erweiterung und Gestaltung von Lernräumen	282
<i>Peter Schneckenleitner</i> Reflexionen über die Bedeutung des Offline-Bereiches für die Bildung am Beispiel der Informationsentwicklung	288
<i>Michael Steiner</i> Flipped Professional Team Coaching in der prozessorientierten Begleitung von Schulen im Rahmen des KidZ-Projekts (Klassenzimmer der Zukunft)	293
<i>Sabine Seufert, Christoph Meier</i> Digitale Transformation: Vom Blended Learning zum digitalisierten Leistungsprozess ‚Lehren und Lernen‘	298
<i>Anna-Sophia Bahl, Peter Hager, Tamara Peljord, Markus Pichler</i> It’s a Match! Eine online-ethnographische Untersuchung der App „Tinder“ aus Sicht der Medienbildung.....	303
<i>Nicola Würffel</i> Virtual Mobility fördern und Internationalisierung stärken durch transnationale, kooperative Blended-Learning-Seminare.....	308
<i>Adina Koller, Bernhard Koller</i> Konzepte von E-Learning in MMORPGs und Perspektiven zur Übertragung in den Bildungsbereich.....	313
<i>Christian F. Freisleben-Teutscher</i> Angewandte Improvisation: Beiträge zu Kooperation und Peer Learning.....	319

3. Poster

<i>Sindy Riebeck</i> Digitale Vernetzung der Lehrerbildung in Schulen und Hochschulen – ein Pilotprojekt	323
<i>Elske Ammenwerth, Werner Hackl</i> Interaktionsnetzwerke zur Analyse der Kooperation in virtuellen Lerncommunities.....	326

<i>Arne Beckmann, Anna-Maria Kamin, Alain Michel Keller, Silke Kirberg, Kathrin Pahlke-Kullik, Timon T. Temps, Yvonne Wegner, Dorothee M. Meister, Gudrun Oevel</i> „E-Assessment NRW“: Vernetzungspotenziale, Good Practices und Praxiserfahrungen. Ausgangslage	328
<i>Sabine Witt, Vinzenz Rast</i> Eine Website als Unterrichtsmedium: Zusammenarbeit und Sichtbarkeit im hybriden Unterrichtsformat	330
<i>Franziska Chen, Dominik Klaus, Anna Palienko-Friesinger</i> From team teaching to shared responsibility – Teaching Labs zur Förderung der Zusammenarbeit von Lehrenden	332
<i>Urban Lim, Samuel Witzig</i> Koordinierte Förderung der akademischen Medienkompetenz an der Hochschule.....	334
<i>Gerhard Brandhofer</i> Digitale Evangelisten, Apokalyptiker, Diskurssucher, Verweigerer und Münchhausens Trilemma	337
<i>Jörg Hafer, Frederic Matthé, Marlen Schumann</i> E-Teaching-Badgevergabe – Kollegiales Feedback als Qualitätsentwicklungsinstrument	339
<i>Anton Tremetzberger</i> Einsatz von Technologie in der Lehre – angereizt, gereizt oder ausgereizt?	341
<i>Martina Friesenbichler</i> Einsatz sozialer Medien zur Stakeholderkommunikation und -aktivierung im Rahmen interdisziplinärer Praktika	343
<i>Claudia Bremer, Martin Ebner, Andrea Gumpert, Sandra Hofhues, Beat Doebeli Honegger, Thomas Köhler, Anja Lorenz, Heinz Werner Wollersheim</i> Mediale Megatrends und die Position(-ierung) der Hochschulen zur Digitalisierung	345
<i>Claudia Bremer, Sandra Hofhues, Kerstin Mayrberger, Timo van Treeck</i> Offene Lehr-/Lernszenarien und Open Educational Practices an Hochschulen.....	348
<i>Katja Wengler, Judith Hüther, Claudia Bremer</i> Wie lassen sich hochschul- und standortübergreifende Lehrveranstaltungen realisieren?	350

<i>Marc Egloffstein, Elvira Schulze, Karina Piersig</i> Didaktische Gestaltung von Massive Open Online Courses: Rahmung, Rollen, Handlungsfelder	352
<i>Martina Mauch, Susanne Lutz, Gina Wiesweg, Tobias Falke, Alexander Kirchhof</i> Hochschulübergreifende technologiebasierte Kollaboration zur Qualifizierung studentischer E-Tutor/inn/en	354
<i>Thomas Sporer, Claudia Bremer</i> Offene Bildungsressourcen für das Lernen durch Verantwortung in Schule, Hochschule und Zivilgesellschaft.....	356
<i>Petra Missomelius, Michael Kern</i> Die visuelle Verbreitung von Wissen: Zur Reflexion des Visuellen in multimodalen Lernkonfigurationen (Ein Workshop in Kooperation mit LeOn, einem Anbieter von Online-Lehr-/Lernmaterialien).....	358
<i>Timon Tobias Temps, Alain Michel Keller, Kathrin Pahlke-Kullik, Anna-Maria Kamin, Dorothee M. Meister, Gudrun Oevel</i> Rechtliche und didaktische Fragen zu elektronischen Prüfungsformen – Erfahrungen und Handlungsempfehlungen aus dem Projekt „E-Assessment NRW“	360
<i>Josef Buchner</i> Die umgedrehte Lehrveranstaltung: Digitale Lernmaterialien produzieren.....	362
Autorinnen und Autoren	364
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW).....	392

Community Building unter Lehrpersonen zum kompetenzorientierten Einsatz neuer Medien im Unterricht

Zusammenfassung

In Österreich gibt es verschiedene Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Neben diesen gibt es auch zahlreiche Initiativen zur Vernetzung und zur Förderung von innovativen Unterrichtskonzepten. Eine solche Initiative ist das IMST-Themenprogramm „Kompetenzorientierter Unterricht mit neuen Medien“. Dieses zielt darauf ab, Lehrpersonen bei der Durchführung von Schulprojekten unter Einsatz digitaler Medien zu unterstützen. Im Rahmen der Begleitforschung wurde der Frage nachgegangen, wie die Vernetzung und der Austausch unter Lehrpersonen zum kompetenzorientierten Unterricht gefördert werden kann. Die Ergebnisse aus den Fokusgruppen, Interviews und qualitativer Befragung zeigen, dass eine Verbesserung der Vernetzung im Sinne eines *Community Building* nur mit einem ganzheitlichen Konzept möglich erscheint.

1 Einleitung

Lehrerinnen und Lehrer stehen neben der täglichen Berufstätigkeit vor der Herausforderung sich weiterzubilden, sich zu vernetzen und auszutauschen. Die Vernetzung unter den Lehrenden kann als *Community of Practice* (CoP) angesehen werden. CoP zeichnen sich durch eine Domäne sowie durch eine Gemeinschaft und eine Praxis aus (Wenger, McDermott & Snyder, 2002). In diesem Sinne tauschen sich Lehrende im Bereich des Einsatzes digitaler Medien im Rahmen einer gemeinschaftlichen Praxis aus. Diese Communities sind informell durch unterschiedliche Interaktionsmöglichkeiten, Rahmenbedingungen, ein Set von Tools, Ideen und Dokumente, welche geteilt werden, geprägt (Wenger, McDermott & Snyder, 2002).

Das Konzept der CoP (Wenger, 1998) sieht Lernen als soziales Phänomen bzw. multidimensionales Konzept, das aus verschiedenen Hauptkomponenten besteht. Dabei geht es einerseits um Erfahrungsaustausch, aber auch um Austausch von Ressourcen und Rahmenbedingungen sowie Perspektiven, um die Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten (*Practice*). Essentiell sind aber die Teilhabe an der Community und das Einbringen eigener Kompetenzen in diese. Zusätzlich findet eine Veränderung der eigenen Identität im Lernprozess statt (Wenger, 1998). Für die Entwicklung einer CoP sollen laut Wenger,

McDermott & Snyder (2002) verschiedene Designprinzipien verfolgt werden. Die Entwicklung der Community sollte einen evolutionären Charakter einnehmen, verschiedene Stufen der Partizipation anbieten, private wie öffentliche Communityräume zulassen, den Wert und die Relevanz für die Communityarbeit nicht aus den Augen verlieren, eine Mischung zwischen gewohnten und neuen, innovativen Ereignissen und Vernetzungsmöglichkeiten sowie die Aktivitäten innerhalb der Community für die Mitglieder machbar und gestaltbar anbieten. Hervorzuheben sei zudem der Grad der Partizipation, welcher bei CoP eine entscheidende Rolle einnimmt und auch für Lehrende bei der Vernetzung bedeutsam ist. So können diese von den „newcomers“, bis zu den „oldtimers“, „full participants“ bis zu den „legitimate peripheral participants“ variieren (Lave, 1991, S. 68). Diese verschiedenen Ebenen der Partizipation sind im Kontext der Weiterbildung und Vernetzung unter Lehrenden anwendbar.

In Österreich existieren verschiedene Initiativen und Förderprogramme zur Integration digitaler Medien in den Unterricht. IMST (Innovationen Machen Schulen Top) ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Frauen (BMBWF) zur Weiterentwicklung und Unterstützung des österreichischen Schulunterrichts. Dieses Förderprogramm bietet vier Themenprogramme an, eines davon ist das Themenprogramm „Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien“. Lehrerinnen und Lehrer werden über ein Jahr bei ihren Schulprojekten von Lehrenden der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz begleitet und unterstützt. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung an der FH OÖ (Fakultät für Informatik, Kommunikation und Medien) wurden ausgewählte Forschungsfragen gemeinsam bearbeitet.

2 Methode

Für den Projektzeitraum der IMST Projekte 2013–2015 ging das wissenschaftliche Team der Frage nach, wie die Lehrenden über IMST hinaus hinsichtlich Community Building noch besser unterstützt werden können. Im Zentrum dieser Begleitforschung standen Probleme und Schwierigkeiten, die für das Wachstum der Community hinderlich sind bzw. Lehrpersonen davon abhalten, sich zu engagieren und zu vernetzen. Außerdem war es das Ziel, den Nutzen der Vernetzung und Weiterbildung derer, die bereits Teil der Community sind, festzustellen.

2.1 Untersuchungsdesign

Zur Beantwortung der Fragestellung wurde eine qualitative Untersuchung durchgeführt, beginnend mit einer Fokusgruppe. Danach folgten vier Experteninterviews. Abschließend sollten die Lehrenden einige Fragen über Ihre Erfahrungen

und Wünsche bzgl. Vernetzung von Lehrenden beantworten. Alle Ergebnisse wurden mittels zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet.

An der Fokusgruppe nahmen vier Lehrer und zwei Lehrerinnen teil (Alter: 39–59). In der Fokusgruppe wurden folgende Aspekte thematisiert: Bisherige Erfahrungen mit den diversen Möglichkeiten der Vernetzung über kompetenzorientierten Unterricht unter Einsatz von neuen Medien; Arten der Vernetzung, die genutzt werden; fördernde und hemmende Faktoren der Vernetzung bisher einerseits aus der Perspektive der individuellen Unterstützung und andererseits als Teil der Unterrichtsentwicklung.

Für die Experteninterviews wurden gezielt Personen mit speziellen Funktionen ausgewählt (zwei weiblich, zwei männlich). Diese reichen von der Betreuung einer Online-Plattform (IT@VS) und einer Facebook-Gruppe über Koordinationsfunktionen am BMBF bis zur Organisation von Seminaren an der PH OÖ.

Im Rahmen der Zwischen- bzw. Abschlussberichte im Jahr 2015 wurden die Lehrenden in Form von offenen Fragen gebeten, ihre Erfahrungen und Erwartungen bzgl. Vernetzung und Austauschmöglichkeiten anzugeben. Von 31 Personen gaben 27 (15 weiblich und 12 männlich) ihre Berichte ab.

3 Ergebnisse

3.1 Ergebnisse aus der Fokusgruppe

Neben IMST werden Moodle, Facebook, Seminare und Workshops als wichtige Vernetzungsmöglichkeiten genannt. Für längere Veranstaltungen (z.B. zweitägiger Workshop) wäre man eher bereit, sich überregional zu treffen. Für kürzere Treffen (weniger als ein Tag) werden Videokonferenzen vorgeschlagen, da sie zweckdienlich und weniger zeitaufwändig sind. Die Art der Zusammenarbeit bestimme, welches Medium gewählt werden soll. Angemerkt wurde, dass für oberflächliche Konversationen eher Videokonferenzen verwendet werden könnten, persönliche Erfahrungen sollten eher im vertrauten Rahmen eines persönlichen Gesprächs ausgetauscht werden.

Es werden auch informelle Treffen (Beispiel Weihnachtsmarkt) oder Gruppen und Gruppenaktivitäten genannt, wie z.B. der gemeinsame Besuch der Kantine oder Rauchpausen. Darüber hinaus finden die eLSA und KidZ-Plattform Verwendung.

Zusätzlich wurde angemerkt, dass eine mögliche Vernetzung unter den Lehrpersonen von vielen Faktoren abhängt, u.a. von der Bereitschaft der Person sich

außerhalb der Schule zu engagieren. Hierbei spielt vor allem die Persönlichkeit und die Bekanntschaften zu anderen Personen, die ähnliche Interessen verfolgen, eine entscheidende Rolle. Als motivierend für die Vernetzung werden die Freiwilligkeit, die Unterstützung und der Zusammenhalt unter den Lehrenden wahrgenommen. Demotivierend wirken dagegen die vorherrschenden Rahmenbedingungen an der Schule. Die Schule lässt aufgrund der räumlichen Situationen (zu wenig Raum für Austausch und Vernetzung) aber auch aufgrund zeitlicher Strukturen (genaue Stundenplanung und Pausen) wenige Möglichkeiten für gemeinsame Treffen offen. Auch für Planung und Durchführung bzgl. innovativer Unterrichtskonzepte bleibt wenig Zeit. Zum Thema Vernetzung wurden Ideen wie Webinare und in kürzeren Abständen wiederkehrende Veranstaltungen genannt.

3.2 Ergebnisse aus den Experteninterviews

Die beiden Betreuerinnen von IT@VS erwähnten, dass in der Facebook-Gruppe die aktiven Personen immer dieselben sind und sie bzgl. Vernetzung noch großes Verbesserungspotenzial sehen. Außerhalb von Facebook wurden auch andere Informationskanäle gesucht. Unter anderem entstand eine Kooperation mit der VPH (Virtuelle PH). Durch die Vernetzung mit anderen Netzwerken sollte der Bekanntheitsgrad erhöht werden. Die Lehrerinnen nennen als hemmende Faktoren für die Vernetzung einige Ängste, wie z.B. Versagensangst bzgl. Umgang mit neuen Medien. Generell sind die Berührungsängste mit neuen Medien in der Volksschullehre noch hoch. Weiter zählen ihrer Meinung nach mangelnde Qualifikation und fehlende Unterstützung an den Schulen, sowie Ressourcenprobleme (Zeit, fehlende IT-Ausstattung) zu den Hemmfaktoren. Ihrer Meinung nach wird die Kluft zwischen den medienaffinen Lehrpersonen und jenen mit sehr geringer Medienkompetenz immer größer. Sie kritisieren, dass zwar Fortbildungen stattfinden, diese aber nicht zur Vernetzung genutzt werden.

Von den beiden weiteren Experten aus dem Bereich der PH und des BMBF wurde ebenso die mangelnde Medienkompetenz als wichtiger hemmender Faktor genannt. Auch die begrenzte Möglichkeit der Abwesenheit vom Unterricht wurde genannt. Diese ist nicht immer leicht für die Lehrenden und hängt davon ab inwieweit diese in die Schulorganisation eingebunden sind. Online-Seminare und schulinterne Lehrerfortbildungen wären eine Antwort darauf. Die Experten geben an, dass Projektarbeit oder „freiwillige Arbeit“ oft nicht als Teil der beruflichen Verpflichtung und somit auch als nicht honoriert angesehen wird. Genauere Bestimmungen in den Arbeitsverträgen, wie z.B. einen Zeitrahmen an Projektstunden, könnten Unklarheiten ausräumen. Fortbildungen werden außer-

dem eher in Anspruch genommen, wenn sie im Zusammenhang mit Projekten stehen.

Eine ideale Vernetzung beruht auf einer Win-Win-Situation für alle Teilnehmenden. Communities of Practice wären ein Beispiel dazu. Außerdem wird eine Kultur des Teilens und das Schaffen einer innovativen Lernatmosphäre gefordert. Letztendlich soll durch das Teilen einzelner Engagierter das Know-how des ganzen Systems gesteigert werden. Dies ist stark von den handelnden Personen abhängig und ist verantwortlich für Erfolg oder Misserfolg der Communities. Bewährt haben sich vor allem eBuddies. Ein eBuddy betreut und unterstützt einen anderen Lehrenden beim Einsatz von Informationstechnologien im Unterricht. Dies kann auch zu einer längerfristigen Kooperation und Zusammenarbeit führen.

3.3 Ergebnisse aus der qualitativen Befragung

Das IMST-Themenprogramm selbst wurde von den Lehrerinnen und Lehrern weitgehend positiv beurteilt. Neben der fachlichen Unterstützung nannten sie v.a. die soziale Unterstützung. Im Rahmen von Workshops, der Schreibwerkstätte und durch persönlichen Austausch werden Ideen besprochen, konkretisiert und weiterverfolgt. Die zweimal im Jahr stattfindenden Workshops wurden insbesondere hervorgehoben, da diese nicht nur eine Vernetzungsmöglichkeit mit anderen Lehrenden darstellt, sondern auch die direkte Hilfestellung und Betreuung der IMST-Betreuerinnen und Betreuer. Als hilfreiches Medium zum Austausch von Ideen und Dokumenten wurde auch die bereitgestellte Moodle-Lernplattform angesehen. Wobei für einen zukünftigen Austausch noch andere, zusätzliche Medien gewünscht werden. Die darüber hinaus stattfindenden IMST-Veranstaltungen ermöglichten einen Austausch sowie den Kontakt außerhalb des gewohnten Umfelds und verhalfen zu einer Vernetzung mit anderen Schulen.

Der Austausch und die Vernetzung innerhalb der Schule sind beispielsweise bei Problemen mit einer Klasse hilfreich und bieten Hilfestellungen bei Projektarbeiten. Das Unterrichtsklima ist für die Lehrer und Lehrerinnen entspannter und abwechslungsreicher. Außerdem nehmen die Vernetzung und der vermehrte Austausch zwischen den Lehrpersonen eine wichtige Präventionsfunktion ein. Pausen können eine wichtige Funktion einnehmen, indem schnell Tipps und Hilfestellungen ausgetauscht werden können. Verpflichtende Besprechungen werden als sehr gut angesehen. Jedoch funktioniert die Vernetzung innerhalb der Schule nicht überall gut, da sich manche auch als Einzelkämpfer an der eigenen Schule wahrnehmen.

Die Vernetzung außerhalb der Schule wird unterschiedlich betrachtet. Umso besser die Vernetzung und Unterstützung innerhalb der Schule wahrgenommen

wird, desto weniger relevant wird die Vernetzung außerhalb der Schule bewertet. Der Vorteil einer Vernetzung mit anderen Schulen wird als gewinnbringend erachtet, da dadurch neue Anregungen dazu kommen. Durch die Vernetzung lernen sie innovative Unterrichtsideen von anderen Schulen und Lehrenden kennen. Viele Lehrende sind sehr engagiert und investieren auch ihre private Zeit. Personen, die Weiterbildungsangebote im Bereich E-Learning besuchen, fungieren als Multiplikatoren in den Schulen, vor allem, wenn sie ihr Wissen an die Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Auch die neuen Medien eignen sich für die Lehrer und Lehrerinnen zur Vernetzung nach außen, wie etwa durch die Moodle-Plattformen. Lernplattformen bieten eine gute Möglichkeit, Unterrichtsmaterialien und Erfahrungen auch außerhalb der Schule zu teilen.

Fehlende Zeit schränkt die Lehrenden bei der Vernetzung und beim Austausch mit Kollegen und Kolleginnen außerhalb der Schule ein. Denn für Teamgespräche oder Planung ist keine Zeit vorgesehen. Zeit ist besonders während des Schuljahrs ein knappes Gut und dadurch ist die Bereitschaft etwas Zusätzliches zu machen, gering. Des Weiteren fühlen sich Lehrpersonen oft als Einzelkämpfer. Fehlendes Verständnis und mangelnde Bereitschaft, die eigenen Erfahrungen weiter zu geben, fördern dieses Einzelkämpfertum. Unterschiedliche Schultypen mit ebenso unterschiedlichen inhaltlichen und didaktischen Ansätzen erschweren ebenso die Vernetzung. Auch die räumliche Entfernung erweist sich als hemmend für die Vernetzung zwischen den Lehrenden. Demnach können auch soziale Netzwerke und elektronische Kommunikation diese Distanz nicht immer überbrücken.

Für eine funktionierende Vernetzung muss die Schulleitung diesen Austausch fördern. Dies bedarf neben der Anpassung von Rahmenbedingungen auch eine Förderung einer Innovationskultur, indem offene Lehr-/Lernräume als Austausch zwischen Lehrenden stattfinden können. Zusätzlich sollte eine flexible Unterrichtsgestaltung ermöglicht werden.

Die Präsenztreffen sollten langfristig festgelegt werden und regelmäßig stattfinden. Dabei sind einzelne fixe Termine zum Erfahrungsaustausch ungeeignet, da die Vernetzung wieder abflaut. Dennoch sind die Zeit und die Anzahl der Kontakte für eine gute Vernetzung nicht maßgeblich. Wichtige Einflussfaktoren stellen die beteiligten Personen und die jeweiligen Anforderungen dar. Dabei benötigen einige Bereiche eine intensive Zusammenarbeit, während andere viel schneller zu bearbeiten sind. Bei Klassenprojekten ist eine Vernetzung dann für die Lehrer und Lehrerinnen sinnvoll, wenn mindestens zwei Klassen einer Jahrgangsstufe an einem ähnlichen Thema arbeiten. Auch für die Klassen selbst ist dies somit interessanter und motivierender.

Neben einer face-to-face-Vernetzung sehen die Lehrer und Lehrerinnen die zukünftige Vernetzung auch über die neuen Medien. Beim Einsatz digitaler Plattformen herrscht kein Zeitproblem und der Austausch von Erfahrungen

und Dateien gelingt zeitunabhängig. Dieser kann über einfache Methoden wie E-Mail, Links, aber auch durch die Moodle-Lernplattformen geschehen. Eine weitere Möglichkeit stellen Online-Meetings via Videokonferenz, z.B. mittels Skype, dar und soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter, welche zur Informationssammlung und didaktischer Reflexion verwendet werden. Es wurde auch vorgeschlagen, eine Art virtuelles „Schwarzes Brett“ zum Austausch und zur Vernetzung zu verwenden.

4 Handlungsempfehlungen

Rahmenbedingungen und Vernetzung innerhalb der Schule

Innerhalb der Schule spielen Lehrende als Vernetzer insofern eine wichtige Rolle, da sie als Multiplikatoren angesehen werden. Sie bringen nicht nur durch ihre Vernetzungen und Weiterbildungen Neues in die Schule hinein, sie bieten oft auch fachliche und soziale Unterstützung an. Moodle kann als Austauschplattform auch innerhalb der Schule für schulorganisatorische Zwecke aber auch zum Austausch von Inhalten sowie zum vermehrten Andocken an andere Fächer hilfreich sein. Um moderne Lehr-/Lernszenarien durchführen zu können und eine Kultur der Zusammenarbeit leben zu können, sollte die räumliche und technische Ausstattung für die Schulen forciert werden. Insbesondere die räumliche Infrastruktur sollte überdacht werden um flexible, innovative Lehr-Lernräume zu ermöglichen und um diese auch als offene Begegnungsräume anzubieten.

Förderung in Richtung Open Educational Resources

Wie aus den Erhebungen hervorgeht, besteht derzeit eine eher individuelle Arbeitskultur. Eine Kultur des Teilens von Wissen und Unterrichtsmaterialien findet nur unter ausgewählten Personen statt. Um eine entsprechende Kultur zu fördern, könnte auf unterschiedlicher Ebene angesetzt werden. Bereits bei Lehrenden in der Ausbildung kann Vernetzung und Austausch angeregt und gefördert werden, indem man im Unterricht entsprechende Szenarien umsetzt und darüber hinaus für Absolventinnen und Absolventen vermehrte Vernetzungen anbietet (z.B. Alumni-Treffen). Vermehrt gefördert sollten freie Bildungsressourcen werden. Auch der Austausch erstellter Lerninhalte und Kurse sollte im Sinne der Open Educational Resources mehr Anerkennung finden. Hierbei könnte man z.B. durch Wettbewerbe Anreize schaffen. Insbesondere ein vermehrter Kulturwandel in Richtung Open Educational Resources kann der Mehrwert für jeden einzelnen erkennbar gemacht werden. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass hier die Lehrenden sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Ergänzend zu Lernplattformen können zum schnellen, unkomplizierten Kommunikations- und Informationsaustausch soziale Medien wie z.B. Facebook-Gruppen (wie auch schon bei IT@VS) eingesetzt werden.

Verknüpfung von Bottom-Up- und Top-Down-Prozessen

Bestimmungen des Bundesministeriums, des Landesschulrats und des Schulmanagements (der Direktion) haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung von Fortbildung und die Weitergabe von Informationen. Auch Direktorinnen und Direktoren an Schulen haben entscheidenden Einfluss darauf, wie die Gestaltung von Fortbildung und der Zugang der Schule zum vernetzten Arbeiten mit neuen Medien in genereller Weise gesehen werden. Nicht zuletzt zeigen die Erhebungen auch, dass Freiräume bei der Wahl der Art der Vernetzung und der Kanäle der Vernetzung gelassen werden sollten. Zwänge, bestimmte Plattformen in angeordneter Weise zu nutzen, werden als hemmend empfunden. Als fördernd für die Vernetzung und Weiterbildung wird der Nutzenaspekt gesehen, den die Lehrpersonen für sich selbst finden möchten. Hierbei spielen Initiativen wie IMST eine wesentliche Rolle, wo die Vernetzung der Lehrende untereinander forciert wird.

Schulübergreifende Kooperationen forcieren – Synergien nutzen

Viele Initiativen zur Vernetzung und zur Weiterbildung werden als hilfreich empfunden und auch intensiv genutzt. Explizit wird noch darauf hingewiesen, dass es noch mehr Unterstützung in Richtung fachlichen Austausches und Vernetzungsmöglichkeiten zwischen Schultypen bedarf. eLSA- und E-Learning-Cluster-Schulen, also Schulen, die einer Zertifizierung nach eLSA-Grundlagen entsprechen, sind Vorreiter in Sachen des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht. Es gäbe noch einiges Potenzial, auch andere Schulen ins Boot zu holen und schulübergreifende Synergien zu nutzen. Schulen, die diesen Standards nicht entsprechen, schrecken vielleicht zu Beginn vor einer Zusammenarbeit zurück. Wie in einem der Interviews erwähnt, ist die Ausgangsposition der „Anfängerschule“ eine unangenehme; sie verlangt sehr viel Selbstbewusstsein, um in einen Wissenstransfer mit einer „Expertenschule“ zu treten. Eine bewusste Auseinandersetzung und Aufklärungsarbeit zu dieser Thematik könnten Ansatzpunkte sein, doch einen Transfer anzuregen, wenn die Bereitschaft zu lernen als positive Eigenschaft gesehen wird. Wie die Ergebnisse zeigen, bietet sich eine Vielfalt an Vernetzungsmöglichkeiten an (Tabelle 1). Diese Unterteilung gliedert sich von einem Dokumentenaustausch, Austausch von Unterrichtsmaterialien bis hin zu Möglichkeiten des Austauschs über persönliche Erfahrungen.

Tab. 1: Vernetzungsmöglichkeiten

<i>Funktion und Art der Zusammenarbeit</i>	<i>Medium</i>
Dokumentation, Datenaustausch Austausch von Unterrichtsmaterialien	Lernplattform (z.B. Moodle)
Laufender Kommunikation und Informationsaustausch	Facebook, WhatsApp
Informationsveranstaltung mit Diskussion, kürzere, intensive Fortbildungsmaßnahmen	Online Seminare, Webinare
Erfahrungsaustausch, Ergebnisse präsentieren, Fortbildung	Tagungen, Konferenzen
Persönlicher Austausch in kleineren Gruppen	Seminare, Workshops
Persönliche Erfahrungen, Barrieren abbauen	Buddysystem, individueller Austausch

Die Art des Austauschs und der Vernetzung entscheidet über die Wahl des Mediums. Moodle kann für eine unpersönliche Dateiablage und Datenverwaltung verwendet werden. Buddys und persönliche Treffen helfen kritische Ereignisse zu besprechen sowie Ängste und Barrieren zu vermindern.

Community Building unter Lehrenden kann somit mittels einander ergänzender Möglichkeiten im Sinne eines Blended-Learning-Konzepts gefördert werden. In Ergänzung zu den diversen Vernetzungsmöglichkeiten, welche durch den Grad von Synchronizität in der Kommunikation unterteilt werden können, kann noch weiter auf organisationaler Ebene unterteilt werden.

Integration von Maßnahmen

Der Maßnahmenkatalog zur Förderung des Community Building unter Lehrenden setzt auf verschiedenen Ebenen an und stellt ein integriertes Konzept dar. Abbildung 1 ergänzt die oben vorgestellten Maßnahmen um eine organisationale Sichtweise, welche ein Zusammenspiel von Top-Down- und Bottom-Up-Elementen darstellt.

Benötigt werden gesetzliche Vorgaben des Bundes, welche einerseits verpflichtende Maßnahmen vorsehen und andererseits mehr Flexibilität den Schulen in der Umsetzung einräumen, sowie ein verändertes Schulmanagement. Bestellung von Direktorinnen und Direktoren mit Führungskompetenz. Diese sollten nicht nur Vernetzung vorleben und fördern, sondern für Lehrende an der Schule soziale und fachliche Unterstützung anbieten und den Austausch forcieren. Auf Landesebene bekommen Schulen durch den Landesschulrat die notwendige Unterstützung. Auf dieser Ebene fungieren diese auch als Ansprechpartner und bieten Hilfestellung für die Vernetzung an. Zudem kommt ihnen auch die Rolle für die Vergabe bestimmter Zertifikate zu (z.B. eLSA-Zertifikat), nehmen auch

darüber hinaus Controllingaufgaben wahr und intervenieren bei nicht lösbaren Konflikten bzw. auftretenden Problemen, welche nicht auf Schulebene gelöst werden können.

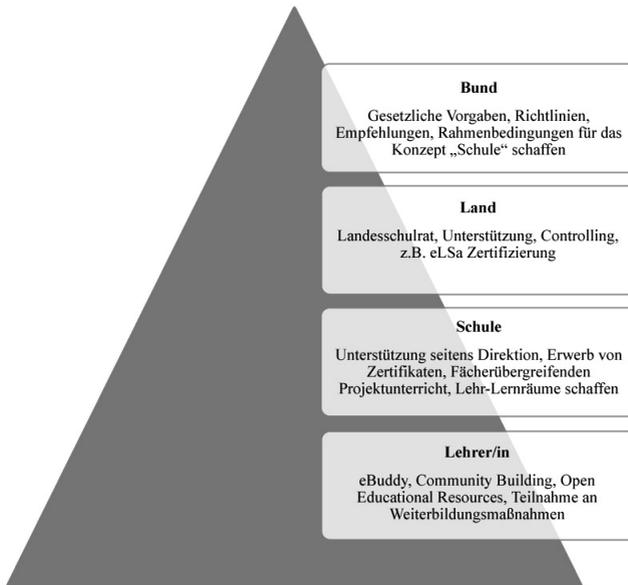


Abb. 1: Organisationale Maßnahmen

Zudem bedarf es Fortbildungsmaßnahmen speziell für Direktorinnen und Direktoren sowie für Lehrende mit speziellen Funktionen in Richtung Schulmanagement, Konfliktmanagement usw. Eine innovative Lehr-Lernkultur an der eigenen Schule unter Berücksichtigung flexibler Lehr-Lernräume und unter Verwendung eines umfassenden Medienrepertoires sollte gefördert werden. Auf der Lehrenden-Ebene sollte die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Teilnahme als eBuddy oder andere Einbindung in der Community, Austausch von Lehr-Lernmaterialien (Open Educational Resources), Flexiblere Einteilung und Verteilung der eigenen Arbeitstätigkeiten (Lehrtätigkeiten vs. Organisation) forciert werden. Ein gelebter Austausch im Sinne einer zeitgemäßen innovativen Schule kann jedoch nur unter Einbeziehung aller relevanter Stakeholder funktionieren. Die genannten Aspekte ergeben ein komplexes Maßnahmenpaket, das in seiner Gesamtheit betrachtet und im Zusammenhang zueinander gesehen und behandelt werden muss.

Literatur

- Lave, J. (1991). Situated Learning in Communities of Practice. In L.B. Resnick, S. Teasley & J.M. Levine (Hrsg.), *Perspectives on Socially Shared Cognition* (S. 63–82). Washington: Amer Psychological Association.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- Wenger, E. (1998). *Communities of Practice. Learning, Meaning and Identity*. Cambridge University Press.
- Wenger, E., McDermott, R., Snyder, W. M. (2002). *Cultivating Communities of Practice*. Boston, MA: Harvard Business School Press.